

Julia Böhme

„Ich kann auch eine Rampensau sein“

Beruf: Alto
Herkunft: Ursäxsin
Alter: 37 Jahre, zwei Kinder
Special interest: Schön singen allein reicht nicht

Auf Google findet man deine Stimmlage als Alto. Also weder Mezzosopran oder Alt, was steckt dahinter?

Wenn ich „Alt“ höre, denke ich an den weichen mütterlichen Typ der Kirchenkonzerte. Aber das bin ich nicht, auch wenn ich zwei Kinder habe. In entsprechendem Kostüm kann ich als Mann durchgehen, denn ich bin groß und meine Stimme hat Tiefe.

Der Alt verkörpert nicht nur die Rolle der Mutter, sondern auch die der Freundin oder Feindin. Dazu wird im Barock mit den Geschlechtern gespielt. Wie wirst du besetzt?

Ich habe keine Vorliebe für einen bestimmten Typus und Händel ist breit gefächert. Aber es reizt mich, in Hosenrollen auch mal die Eier auszupacken und mich gegen die Vielzahl der Countertenöre zu behaupten. Im Schauspielstudium habe ich gelernt, zuerst den Ausdruck zu suchen. Es geht also nicht um reinen Wohlklang, sondern die Figur zum Leben zu erwecken. Dafür braucht man auch hässliche Töne.

Du stammst aus Eilenburg, einer sächsischen Kleinstadt, wie kamst du aus dieser Provinz zum Gesang?

Durch Zufall, denn zunächst wollte ich Tanzen und Singen. Musical wäre eine Option gewesen. Ich besuchte daher die Berliner Schule für Schauspiel, auf der ich diese Kombination belegen konnte. Meine Stimme entwickelte sich aber so enorm, dass ich auf die Musikhochschule wechselte und schließlich die Oper entdeckte.

„Seconda Donna“ heißt deine erste Solo-CD. Die tiefe Stimme steht eigentlich immer im Schatten der Primadonna, war die Produktion auch ein therapeutischer Ansatz?

Nein, ich wollte nie Sopran sein, obwohl ich den Hut vor Virtuosen der Spitzentöne ziehe. Aber es erfordert ebenso viel Übung und Lockerheit profunde tiefe Töne zu singen. Für die gibt es aber keinen Szenenapplaus - und den hätte man schon gerne. Die Rolle der Primadonna, auf der alle Augen ruhen und die damit Erfolg oder Scheitern des Abends verantwortet, ist nicht mein Ding. Ich kann eine Rampensau sein, will aber Teil des Ensembles bleiben.

Warum hast du dich auf die Musik bis zum 18. Jahrhundert spezialisiert?

Barock und frühe Klassik lassen viel Spielraum zur Gestaltung und Improvisation, ich fühle mich dort einfach zu Hause.

Für wen singst du?

Ich suche den Augenkontakt zum Publikum, um ihm nahezukommen. Das erfordert Mut, aber mein Ziel ist es, Zuschauer mit meinem Spiel zu berühren.

Es gibt noch eine andere Julia Böhme, die Autorin der Conni-Kinderbücher. Bekannt bei allen Mädchen, Eltern und Großeltern. Kennt ihr euch?

Ja, tatsächlich haben wir uns in den letzten Jahren kennengelernt. Durch die Namensgleichheit landet viel Fanpost bei mir und mittlerweile treffen wir uns regelmäßig zur Postübergabe. Wir haben Gemeinsamkeiten, denn Julia wollte selbst Opernsängerin werden. Wir überlegen, ein gemeinsames Programm zu entwickeln.

Was befeuert dich, was deprimiert dich?

Engagierte Kollegen inspirieren, schlecht vorbereitete deprimieren.

Autor: Beate Maier

CD „Seconda Donna“
Arien von Händel und Vivaldi
La Folia Barockorchester
2019, Label Accent